

Zu dieser Nummer

Auch diese Ausgabe der Geschichtsblätter enthält eine bunte Palette mehr oder weniger ausführlicher Beiträge, die sich mit verschiedenen Zeiten der täuferischen und mennonitischen Geschichte beschäftigen. Ein „Mitbringsel“ von einer Konferenzreise nach Zürich zum hundertjährigen Jubiläum des Zwinglivereins (1897–1997) ist der Vortrag von Frau Dr. Sigrid Looß aus Berlin über die Neuordnung des Kirchenbanns, die Andreas Bodenstein von Karlstadt nicht nur in Thüringen, sondern ebenso während seines Aufenthaltes in der Schweiz ins Auge faßte (1522–1533). Das ist ein Thema, mit dem sich auch die Schweizer Täufer intensiv auseinandergesetzt haben. In der Forschung ist inzwischen auf die Nähe zwischen Karlstadt und den Täufern aufmerksam gemacht worden, doch was den Kirchenbann anbelangt, stand er wohl Ulrich Zwingli näher als den Täufern. Das zeigt einmal mehr, daß noch manches ungeklärt ist und auf weitere Forschungen wartet. Frau Looß ist Mitarbeiterin an der begonnenen Edition der Karlstadt-Schriften und an der Ausgabe der Flugschriften der Reformationsbewegung, die noch von der Akademie der Wissenschaften der DDR in Gang gesetzt wurde und mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft zum Abschluß gebracht wird.

Im vergangenen Jahr fand in Winnipeg eine wissenschaftliche Tagung zu Geschlechterrollen im Täufer- und Mennonitentum statt: „EnGendering the Past: Women and Men in Mennonite History“ (Oktober 1998). Vorträge dieser Tagung sind inzwischen im *Journal of Mennonite Studies* (Winnipeg, Vol. 17, 1999) veröffentlicht worden. Für die Geschichtsblätter hat Frau Dr. Marion Kobelt-Groch ihre deutsche Vortragsfassung über den Umgang mit Kindern im Täufertum zur Verfügung gestellt — ein bisher wenig beachtetes, ja, ein neues Thema.

Neues fördert auch die Untersuchung des Katalogs zutage, der einst von den Büchern des Hamburger Kaufmanns und Mennonitenpredigers Gerrit Karsdorp Jr. (1729–1811) zusammengestellt wurde, um die Versteigerung seiner Bibliothek vorzubereiten. Diese Bibliothek war die umfangreichste Büchersammlung eines Hamburger Kaufmanns im 18./19. Jahrhundert. Dr. Michael Driedger konnte zeigen, daß Karsdorp nicht nur Veröffentlichungen der Aufklärung sammelte, sondern als Mitglied der Patriotischen Gesellschaft auch tief in der praktisch ausgerichteten Hamburger Aufklärungsbewegung verwurzelt war und einen Weg fand, das mennonitische Glaubensbekenntnis mit aufklärerischem Geist zu verbinden.

Die nächsten Beiträge wenden sich Themen unseres Jahrhunderts zu. Bei seinen regionalgeschichtlichen Recherchen ist Carsten M. Walczok im Archiv der Stadt Mölln (Holstein) auf einen noch nicht ausgewerteten Aktenbestand zum dortigen Durchgangslager gestoßen, in dem rußländische Mennoniten zwischen 1929 und 1934 auf ihre Auswanderung nach Kanada und Südamerika (vor allem Paraguay) warteten. Erstmals erfahren wir über dieses Durchgangslager Genaueres, und Weiteres, meint der Verfasser, sei noch herauszufinden. Auf der bereits erwähnten Tagung zur Geschlechtergeschichte hat Frau Prof. Lucille Marr (Augustana University College, Camrose, Alberta, Kanada) über den Beitrag gesprochen, den Frauen einst zur Arbeit der Hilfswerke (Kleiderprogramm) in Nordamerika leisteten: Ein Stück moderner Mikro-Historie, die vom selbstlosen Einsatz kanadischer Frauen beispielsweise zur Linderung der Not im Nachkriegsdeutschland zeugt. So ist mit diesen beiden Beiträgen ein diakonischer Akzent im 20. Jahrhundert gesetzt worden.

Im März hat Dr. Gerhard Hildebrandt, Ältester der Mennonitengemeinde in Göttingen, seinen 80. Geburtstag gefeiert. Aus diesem Anlaß wurde ein Interview mit ihm geführt, das seinem Lebensweg von Station zu Station nachgeht: *von* der Kindheit an der Molotschna in der Ukraine *zu* seinem übergeordneten Engagement als Vorsitzender der Vereinigung der deutschen Mennonitengemeinden und zur Beschäftigung mit der Geschichte der Mennoniten in Rußland. Mit der Veröffentlichung dieses Interviews grüßen wir den Jubilar sehr herzlich und leiten an ihn auch die Glückwünsche des Vorstands unseres Geschichtsvereins weiter.

Es ist uns nicht möglich, jedes Jubiläum in den Geschichtsblättern gebührend zu würdigen. Auf keinen Fall möchten wir aber zu erwähnen versäumen, daß Dr. Heinold Fast, der viele Jahre lang die Geschicke der Geschichtsblätter und des Geschichtsvereins gelenkt hat, im März seinen 70. Geburtstag in der Mennonitenkirche Norden feierlich begehen konnte. Vor zehn Jahren wurde ihm eine Nummer der Geschichtsblätter gewidmet, jetzt möchten wir ihm wenigstens an dieser Stelle nachträglich gratulieren und ihn bitten, uns weiterhin mit seinem Rat zu begleiten. Eckbert Driedger, der von 1992 bis 1999 dem Geschichtsverein vorstand, feiert in diesem November seinen 70. Geburtstag. Unter seiner Leitung hat der Verein auf dem Weierhof den Neubau der Forschungsstelle errichtet, eine Leistung, auf die er stolz sein kann. Auch ihm gratulieren wir ganz herzlich und verbinden damit den Wunsch, daß er sich noch lange mit dem Forschungsstellen-Ausschuß, dem er vorsteht, vor Ort für den Verein um die Belange des Hauses kümmern kann.

Die Schriftleitung